

Schulische Bubenarbeit



- Mannsbilder und Männlichkeiten
- Bubenarbeit
- Schulische Bubenarbeit
- Übungen und Stundenbilder
- Literatur, Materialien, Links



Liebe Leserinnen und Leser!

Die Unterrichtsprinzipien „Politische Bildung“ und „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ stehen in einer engen Wechselwirkung; so sind Zielsetzungen wie der Abbau von kulturell tradierten Geschlechterstereotypen und patriarchalen Rollenzuweisungen für beide pädagogischen Zugänge gleichermaßen relevant.

Bubenarbeit leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie stärkt ein Selbstbewusstsein, das eine eigenständige Geschlechtsidentität fördert und nicht auf die Abwertung anderer zielt. Burschen setzen sich reflektiert mit patriarchalen Strukturen auseinander. Sie entwickeln ein selbstkritisches Reflexionsvermögen und erweitern ihre Handlungskompetenz.

Philipp Leeb, der auf langjährige Erfahrung in der schulischen Bubenarbeit zurückschauen kann, hat dieses Heft für Zentrum polis gestaltet. Es enthält einen redaktionellen Teil mit Hinweisen auf Geschlechtertheorien und Sichtweisen auf Männlichkeiten, eine kleine Geschichte der Bubenarbeit, gelungene Beispiele, die aufzeigen, welchen Handlungsspielraum Lehrkräfte haben, weiters Methodentipps, Unterrichtsbeispiele sowie Link- und Materialienhinweise.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Umsetzung des Themas und freuen uns über Ihr Feedback zum Heft.

Ihr Team von Zentrum polis
service@politik-lernen.at



Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

- Die Geschichte der Männlichkeit. Wie haben sich Männer in Österreich innerlich und äußerlich verändert?
- Ist Gewalt männlich? Österreichische Statistik im Geschlechtervergleich.
- Der Vater ist die andere Mutter? Welche Möglichkeiten haben Männer in der Erziehung?
- Das Mannsein als biologisches Schicksal? Welche Auswirkungen hat der Körper auf das menschliche Verhalten?
- Männer, die die Welt verändern. Positive Entwicklungen und Errungenschaften von Männern.
- Mächtige Männer? Die Darstellung des Mannes in der Kunst

Liebe Leser*in!

Sie finden in diesem polis aktuell im Sinne einer geschlechterbewussten Sprache den Asterisk (auch Gender-Sternchen genannt). Damit wird sichtbar gemacht, dass Geschlecht weiter gedacht werden muss, denn es gibt mehr als zwei Geschlechter und auch innerhalb eines biologischen Geschlechts finden sich viele Varianten, dieses zum Ausdruck zu bringen.

Außerdem werden sie unterschiedliche Bezeichnungen für ein und dasselbe finden, nämlich: Buben*arbeit, Burschen*arbeit, Jungen*arbeit. Im deutschsprachigen Raum gibt es keine einheitliche Bezeichnung für diese Form von geschlechterbewusster Arbeit.

Trotz dieser kleinen Hürden wünsche ich Ihnen viel Spaß mit dieser eventuell unkonventionellen Lektüre und möchte mich herzlich beim Team von Zentrum polis für die Möglichkeit, diese Publikation zu erstellen, bedanken.

Philipp Leeb

philipp@poika.at | www.poika.at



Zeichnung (poika-Figuren): Thomas Fatzinek

Beiträge zur Leseförderung



tschick

Herrndorf, Wolfgang. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch, 2013. 253 Seiten.

Ab 14 Jahren.

Text über die spontane Odyssee zweier Buben – der eine wohlstandsverwahrlost, der andere mit Migrationsvordergrund. Ein schöner, trauriger Abenteuerroman mit einer wunderbaren Coming-of-Age-Geschichte.

Glück ist was für Anfänger

Ramadan, Ortwin. Osnabrück: Copenrath, 2017.

352 Seiten. Ab 13 Jahren.

Oleg und Maximilian kommen aus zwei verschiedenen Welten. Oleg ist gerade aus der Schule geflogen, während Maximilian als Erbe einer Bankiersfamilie in einer großen Villa aufwächst. Was die beiden Jungen verbindet, ist ihre unbändige Wut aufs Leben.

1 DER MANN ALS BUB OHNE EIGENSCHAFTEN?

1.1 „MANNSBILDER“ – EINE UNWISSENSCHAFTLICHE EINFÜHRUNG

Wie geht es einem Buben, wenn er aufwächst? Grundsätzlich positiv sieht er es, wenn Zeit mit ihm verbracht wird und wenn er Zeit mit sich selber verbringen kann. Da unterscheidet er sich kaum von anderen Kindern.

Sollte auch noch ausgiebig mit ihm gesprochen und ihm aufmerksam zugehört werden, dann erfüllt ihn das mit unbeschreiblichem Glück. Ganz toll findet er es, wenn Erwachsene ihn ernst nehmen und respektvoll mit ihm umgehen. Dass seine Eltern sich und ihre Beziehung ernst nehmen und respektvoll miteinander umgehen, ist für ihn die optimale Basis, die Sandkiste und den Spielplatz genauer unter die Lupe zu nehmen.

Dieser Ort ist ein erster Prüfstein für ihn, weil sich da ganz unterschiedliche Geister tummeln. Manche wollen ihm was wegnehmen, einige wagen es sogar, mit einer Schaufel auf ihn einzudreschen, wenige wollen nicht mit ihm spielen. Glücklicherweise gibt es auch jene, mit denen er gerne seine Spielsachen teilt, weil sie ihm ständig was in die Hand drücken. Manche umarmen ihn, einige Male gefällt ihm das sogar sehr gut.

Frühe Sozialisationsfaktoren

Die Wiedersehensfreude wird immer größer, nach einiger Zeit entwickeln sich Beziehungen mit anderen Kindern, die ihn rundum erfüllen. Enttäuschungen werden erträglicher und sind Teil des Alltags. Sein Selbstbewusstsein verdrängt sämtliche Gelüste nach Sieg und Glorreichem.

Er beobachtet immer wieder andere Buben und erwachsene Männer, die ihm und seinem Vater so gar nicht ähneln. Das macht ihn stutzig. Er fragt sie, was sie so wütend macht. Die Antworten der anderen sind leider nicht sehr informativ. Die Sprach- und Ausdruckslosigkeit seiner Kumpane machen ihn traurig, er versucht ihnen in ihrer Sprache näher zu kommen.

Das „Bumm“ und „Peng“ wird ihm jedoch immer wieder langweilig und macht seine Eltern auch nicht gerade euphorisch. Mit Mädchen kommt er dann doch immer wieder ins befriedigende Gespräch, aber ein ständiger Seitenblick auf seine Geschlechtsgenossen wird zu seinem seufzenden Begleiter.

Positive Vorbilder

Ihn plagt ständig die Frage: „Muss ich denn nicht so sein wie die Anderen?“ Die Antwort seines Vaters bei einem gemeinsamen Ausflug besänftigt jedoch seine Zweifel an sich selbst. Nein, er müsse nicht so sein wie alle anderen. Es sei schön, dass er so ist, wie er ist.

Noch mehr gestärkt und gefüttert mit der Zuneigung seines geschlechtsidenten Vaters und seiner ihm ebenfalls vertrauenden Mutter macht er sich auf die Suche nach interessanten Männern. Er findet sie in Büchern, er findet sie in Serien und Filmen, er findet sie in der Musik und anderen Künsten, er trifft sie schließlich auch auf der Straße und in der Schule.

Unbemerkt trifft er parallel dazu mindestens genauso viele interessante andere Menschen (Mädchen, Frauen, transidente Personen ...). Er spricht mit alten Menschen, die ihm aus ihren Vergangenheiten erzählen. Mit Menschen, die sich schwer tun, überall hinzukommen. Mit Menschen, die glauben, dass bald irgendetwas Schreckliches oder Wunderbares passieren wird. Mit Menschen, die in ihm eine unbändige Lust erzeugen, ihre Nähe öfters und intensiver zu suchen. Mit Menschen, die nur reden, ihm aber nicht zuhören. Mit Menschen, die ihm nur zuhören, aber nichts sagen.

Dieser Bub ist irgendwann ein erwachsener Mann. Er fühlt sich stark. Er fühlt sich sicher. Er fühlt sich angenommen, so wie ihn seine Eltern stets akzeptiert haben. Auch in schwierigen Zeiten.

1.2 MÄNNLICHKEITEN UND DARÜBER HINAUS

Was eingangs unvermutet literarisch daherkommt, ist tatsächlich ein Einstieg in Geschlechtertheorien. Dank dem stets geprügelten Feminismus haben irgendwann auch Männer damit begonnen, sich von den Fesseln der Geschlechtszuschreibung zu lösen und sich kritisch mit Geschlechterbildern auseinanderzusetzen.

Der US-amerikanische Soziologe Michael Kimmel beschreibt in einem Interview den Wandel von Männlichkeit: „Früher hieß Mut, dass man absolut ruhig blieb angesichts jeder Gefahr. Männer mussten den eigenen

Schmerz ignorieren, um Helden zu sein. Gefühle zu zeigen bedeutete Schwäche. Wir sind jetzt in der Anfangsphase der Neudefinition. Der Mut der neuen Männer ist auch die Fähigkeit, ihre Gefühle zu zeigen, egal, was irgendwer darüber denkt. Und die Fähigkeit, für das aufzustehen, was man für richtig hält, gehört da auch dazu. Das ist echter Mut.“ (Interview dieStandard.at vom 22. November 2013, komplett auf <http://bit.ly/1mrvbwLv>).



Der Rock kommt langsam bei den Männern in Mode. So richtig traut sich leider noch niemand. Foto: Philipp Leeb

Die Vorherrschaft der Männer

Das Modell der „hegemonialen Männlichkeit“ stammt von der australischen Soziologin Raewyn Connell (ehemals Robert W. Connell). In ihrem Buch *Masculinities* (Auf Deutsch erschienen unter dem Titel: *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. Wiesbaden: Springer VS, 2015) stellt sie vier Männlichkeiten des sozialen Geschlechts vor. Diese können durchaus hierarchisch betrachtet werden:

- Hegemoniale Männlichkeit
- Komplizenhafte Männlichkeit
- Marginalisierte Männlichkeit
- Untergeordnete Männlichkeit

Die hegemoniale (vorherrschende) Männlichkeit nimmt die bestimmenden Positionen in unserer Gesellschaft ein, z.B. Staatsführer, Unternehmenschefs, Generäle, Top-Manager. Diese treffen wichtige Entscheidungen und bestimmen über den Großteil der weltweiten Ressourcen.

Die „Komplizen“ sind die größte Gruppe unter den Männern. Sie unterstützen die hegemonialen Muster der kleinen Gruppe der herrschenden Männer. Dafür erhalten sie die patriarchale Dividende¹ im gesellschaftlichen Alltag. „Als Komplizenhaft verstehen wir in diesem Sinne Männlichkeiten, die zwar die patriarchale Dividende bekommen, sich aber nicht den Spannungen und Risiken an der vordersten Frontlinie des Patriarchats aussetzen“, meint Connell. Dies bedeutet, dass Männer, die zum Beispiel im privaten Bereich egalitäre Beziehungsmuster leben, trotzdem vom herrschenden Geschlechterverhältnis profitieren. Sie erhalten als Mann trotz schlechterer Bildungsabschlüsse auf dem Arbeitsmarkt höhere Löhne bzw. haben bessere Karrierechancen, arbeiten seltener in Teilzeit und ihnen wird Haus-, Familien- und Beziehungsarbeit gesellschaftlich und privat weniger nahe gelegt.

Oder wie Connell treffend beschreibt: „Sehr viele Männer, die an der patriarchalen Dividende teilhaben, achten ihre Frauen und Mütter, sind nie gewalttätig gegenüber Frauen, übernehmen ihren Anteil an der Hausarbeit, bringen ihren Familienlohn nach Hause und kommen nur allzu leicht zu dem Schluss, dass Feministinnen Büstenhalter verbrennende Extremistinnen sein müssen.“

Die wirklichen Bildungsverlierer*innen

Bei den Ergebnissen zu den Early School Leavers (ESL, Schulabbrecher*innen) zeigt sich, dass sich die ESL-Raten von Burschen und Mädchen in Österreich kaum unterscheiden (2015: 7,8 % bei Burschen, 6,8 % bei Mädchen). Jedoch lag die ESL-Rate 2015 in Österreich bei Burschen mit Migrationshintergrund mit 19,6 % knapp fünfmal höher als bei Burschen ohne Migrationshintergrund mit 4,3 %. Im Hinblick auf den Indikator ESL sind also Unterschiede zwischen Burschen deutlicher als jene zwischen Burschen und Mädchen.²

¹ Der Begriff der patriarchalen Dividende benennt die materiellen und immateriellen Vorteile, welche Männer aus der vorherrschenden hierarchischen Geschlechterordnung ziehen. Trotz der bestehenden Macht- und Herrschaftsverhältnisse zwischen Männern betont Connell, dass die Gemeinsamkeit dieser Männlichkeiten in einer strukturellen Unterdrückung von Frauen bestehe, an der auch unterlegene, d.h. nicht-hegemoniale Männlichkeiten, partizipieren.

² Weitere Informationen finden Sie auf der BMBWF-Website: www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/schulabbruch.html

Benachteiligte Männlichkeiten

Die marginalisierte Männlichkeit hat aufgrund sozialer Ungleichheit weniger Möglichkeiten. Benachteiligungsprozesse entstehen häufig dort, wo Herkunft, Klasse oder Religion nicht einer Mehrheitskultur entsprechen. So können beispielsweise dunkelhäutige Männer und/oder „Eingebürgerte“ in gesellschaftlichen Teilbereichen wie Kultur oder Sport durchaus eine Vorbildrolle einnehmen und als Repräsentanten von hegemonialer Männlichkeit fungieren. Dennoch verleihen der Ruhm und Reichtum einzelner Stars – zum Beispiel in Frankreich (Fußball), in den USA (Basketball und Leichtathletik) oder in Österreich (Fußball und Skifahren) – anderen marginalisierten Männern nicht generell ein höheres Maß an Autorität.

Die untergeordnete Männlichkeit ist ganz ohne Autorität ausgestattet. Homosexuelle und transgender-orientierte Männer stehen am untersten Ende der männlichen Geschlechterhierarchie, während heterosexuelle Männer die Dominanz darstellen. Am deutlichsten tritt dies zutage, wenn schon junge Buben versuchen, sich durch Homophobie von Homosexualität abzugrenzen.

1.3 DER „MASKULISMUS“

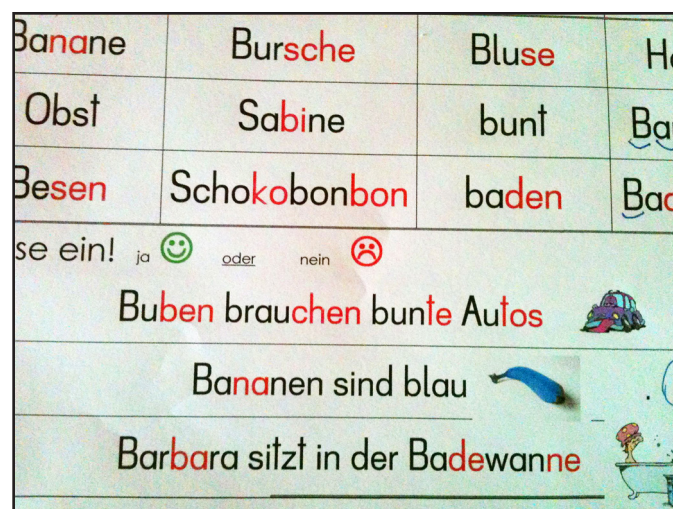
Der Forscher Robert Claus analysiert in seiner neuen Untersuchung „Maskulismus“ eine relativ neue Strömung, die stark mit der extremen Rechten sympathisiert:

„Mit dem ‚Maskulismus‘ trat in den vergangenen Jahren ein ebenso widersprüchlicher wie gefährlicher Akteur in die geschlechterpolitische Diskussion. Teile der sich formierenden Bewegung schrecken nicht davor zurück, Adresslisten anonymer Frauenhäuser zu veröffentlichen oder die Morde des Anders Behring Breivik in Norwegen als widerständige Tat ‚gegen Feminismus und Multikulti‘ zu preisen.“¹

Zugleich beansprucht der Maskulismus Werte wie Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit für sich bzw. für männliche „Opfer“. Widersprüchlich ist der Maskulismus beispielsweise, wenn er Frauenförderung auf dem Arbeitsmarkt bekämpft. Diese würde die Frau von ihren familiären Aufgaben entfremden, gleichzeitig wird aber die zu starke Macht von Frauen im familiären Bereich

beklagt. Zudem bleibt seine männerpolitische Zielrichtung unklar. Claus: „Denn während es auch im Maskulismus offensichtlich ein Bedürfnis nach veränderten Männerrollen gibt, bleiben die Antworten zumeist in den Sackgassen überkommener Männlichkeitskonzepte stecken.“

1.4 BUBENARBEIT ALS ALTERNATIVE: DIE ROLLE VON MÄNNERN IN GLEICHSTELLUNGSPROZESSEN



Der „geheime Lehrplan“ in einem Arbeitsblatt (Schuljahr 2013/14) versteckt. Foto: Philipp Leeb

Bubenarbeit ist ein wichtiger Träger für die Selbstfindung von Heranwachsenden, sie unterstützt letztendlich alle Geschlechter. Einerseits werden Vereinbarkeitsbedingungen zwischen Erwerbsarbeit und Privat- und Familienleben von Männern thematisiert. Burschen sollen ermutigt werden, später Fürsorge- und Pflegeaufgaben (Caring) zu übernehmen. Andererseits muss das Geschlechterverhältnis in den Blick genommen werden, solange strukturelle Vorteile bzw. Nachteile einseitig geschlechterbezogen verteilt sind. Buben gewinnen dadurch soziale Kompetenzen und damit eine bessere Kommunikation – auch in einer späteren Partnerschaft. Vatersein kann in Folge als bereichernde Erfahrung erlebt werden, verbunden mit einem guten Kontakt zu den Kindern. Gelebte Geschlechterdemokratie schafft einen erweiterten Erfahrungsraum, klassische Geschlechterzuschreibungen werden durch ein offenes Weltbild ersetzt.

¹ Zitatquelle: Claus, Robert: Maskulismus – Antifeminismus zwischen vermeintlicher Salonfähigkeit und unverhohlenem Frauenhass. Bonn: Friedrich Ebert Stiftung, 2014. PDF-Download unter <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10861.pdf>

2 BUBENARBEIT

2.1 DIE ANFÄNGE

Die Frauenbewegungen und der Feminismus haben auch Männer nicht unberührt gelassen. Neben Forderungen zur Gleichberechtigung und Gleichstellung wünschten sich Frauen auch mehr emanzipatorische Arbeit von Männern. Die ersten Männergruppen im deutschsprachigen Raum kamen aus dem linken und autonomen Spektrum sowie aus katholischen und evangelischen Kreisen. DIE „Männerbewegung“ gibt es genauso wenig wie eine einheitliche Frauenbewegung.

Es ist relativ wenig dokumentiert von den ersten Männergruppen. Vereinzelt erschienen, vor allem in Deutschland, kritische Männerschriften, z.B. „Switchboard. Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit“.

Die vielen diversen Männergruppen wurden immer wieder kritisch beäugt, es konnte keine Einheitlichkeit festgemacht werden. Einerseits wurden solche Gruppen entweder als „Schwulenvereine“ titulierte – tatsächlich haben sich homo- und transsexuelle sowie queere Männer ebenfalls in Gruppen zusammengefunden – oder als Versuch der Vereinnahmung feministischer Inhalte gesehen.

Mittlerweile haben sich einige Organisationen und Vereine sehr konstruktiv positioniert und bringen positive Aspekte in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Vor allem im außerschulischen Bereich wird geschlechterbewusstes Arbeiten mit Jugendlichen immer professioneller und kann viele Erfahrungen aufzeigen. In Wien gibt es in der offenen Jugendarbeit eigene Arbeitskreise, in denen sich die Jugendarbeiter*innen in geschlechtshomogenem Rahmen regelmäßig treffen und austauschen können.

Blog: Mann könnte ja mal ...

Der Journalist Nils Pickert (@pickinese) ist 2012 als „Vater im Rock“ im Internet berühmt geworden (<http://bit.ly/1r1po91>). Seine Kolumne beschäftigt sich humorvoll mit Geschlechterthemen (dieStandard.at).

2.2 VERSCHIEDENE ANSÄTZE

Die Bubenarbeit selbst hat sich als Alternative zur Mädchenarbeit entwickelt, sogar teilweise unabhängig von der Männerarbeit. Dadurch gibt es recht unterschiedliche Ansätze. Eine sehr zentrale Rolle hatten in den 1990ern die Jugendarbeiter*innen der Heimvolkshochschule *Alte Molkerei Frille*¹ in Deutschland mit einem antisexistischen Ansatz.

Diese Form sah sich eingebunden in gesellschaftlich wirksame Macht- und Herrschaftsverhältnisse zwischen den Geschlechtern: „Buben sind Akteure und Betroffene der Geschlechterverhältnisse und sollen ein Bewusstsein entwickeln, das nicht auf der Unterdrückung anderer basiert. Buben werden als privilegierte Täter gesehen, die in einer patriarchalen Gesellschaft aufwachsen und Mädchen bedrohen. In diesem Ansatz werden Buben mit dieser Rolle konfrontiert, und ihnen werden Privilegien und Räume genommen, die sie besetzen, und den Mädchen zur Verfügung gestellt. Dabei wird aber darauf geachtet, dass die Buben sich in Mädchenrealitäten hineindenken sollen und dadurch *neue Männer* werden.“ (aus: Leeb/Tanzberger/Traunsteiner: Gender – Geschlechtergerechtigkeit – Gleichstellung, Seite 7)

Dieser Ansatz wurde heftig kritisiert und nach einer Revision modifiziert. Daraus entwickelte sich dann die „emanzipatorische Jungenarbeit“.

> MATERIALIENTIPP

Gender – Geschlechtergerechtigkeit – Gleichstellung. Texte, Unterrichtsbeispiele, Projekte.

Leeb, Philipp; Tanzberger, Renate; Traunsteiner, Bärbel. Wien: Edition polis, 2014.

www.politik-lernen.at/gender_gleichstellung

Bubenarbeit ist Selbstreflexion mal Haltung

Diese emanzipatorische Wende markierte einen wichtigen Punkt, da nun die Haltung der Jungenarbeiter in den Vordergrund rückte. Gemeinsam mit den Überlegungen der kritischen Männerforschung, allen voran Raewyn Connell, wurden neue Konzepte entwickelt, bei denen auch die Selbstreflexion der mit Burschen arbeitenden Män-

¹ Nähere Infos unter <http://bit.ly/1tf33U>

3 SCHULISCHE BUBENARBEIT

Schulische Bubenarbeit wurde in den letzten Jahren von einigen Lehrer*innen gezielt durchgeführt. Einige Beispiele sollen illustrieren, welchen Handlungsspielraum Lehrkräfte haben.

3.1 RAHMENBEDINGUNGEN

In erster Linie ist das Kontingent der Unterrichtsstunden relevant. Wenn es keine Extrastunden für geschlechtssensible Arbeit gibt, können die Schüler*innen zweier Klassen beispielsweise geschlechtshomogen unterrichtet werden. Lehrer*innen der Wiener KMS Johann-Hoffmann-Platz haben dies im Rahmen ihres Unterrichtsprojekts PLUS/PAIS über mehrere Jahre durchgeführt (nähere Beschreibung des Projekts auf <https://bit.ly/2kHyMCR>). Dabei war das Geschlecht der Lehrenden nicht relevant, sodass auch geschlechterübergreifend (Crosswork: Frauen arbeiten geschlechterbewusst mit Burschen, Männer mit Mädchen) gearbeitet werden konnte.

Geschlechtertrennung als Methode

Durch zeitweise homogene Unterrichtssettings können geschlechtsbezogene Prozesse wegfallen, also beispielsweise Geschlechterkonkurrenz. Da es keine Hemmschwelle gegenüber dem anderen Geschlecht gibt, ist es möglich, bestimmte Themen besser zu besprechen.

Auch im Unterricht selbst können durchaus unorthodoxe Methoden angewendet werden. Eine Gymnasiallehrerin ließ im Englischunterricht immer nur eine Geschlechtergruppe zu Wort kommen, abwechselnd Mädchen und Burschen. Dabei wurde für die Schüler*innen ihr eigenes Kommunikationsverhalten sichtbar und auch der Umstand, dass einzelne Schüler*innen mehr Raum und Zeit in Anspruch nahmen als sie selbst.

Selbstverständlich ist diese geschlechtersensible Perspektive auch in gemischten Gruppen anwendbar. Doch die „Dramatisierung des Geschlechts“ spiegelt manchmal gesellschaftliche Prozesse in der Klasse wider und diese können dadurch reflektiert bearbeitet werden.

Wenn sich also Mädchen und Burschen geschlechtergetrennt mit einem Thema auseinandersetzen und dann in gemeinsamer Reflexion bearbeiten, kommt ein konstruktiveres Ergebnis als in der gemischten Gruppe heraus.



Workshops sollten immer in entspannter und humorvoller Atmosphäre stattfinden. Foto: Nick Albert

Auch die Gruppenprozesse innerhalb der Geschlechter können besser besprochen werden.

Teamteaching als Qualitätsinstrument von Gender Mainstreaming

Das Lehrer*innenteam ist die optimale Voraussetzung für Kleingruppenarbeit. Das kann auch klassenübergreifend in einer Projektarbeit stattfinden. Wöchentliche Mädchen- und Burschengruppen gewährleisten eine kontinuierliche Arbeit – eine langjährige Erfahrung der Schüler*innenschule (www.schuelerinnenschule.at).

Gerade in der Pubertät kann diese Arbeitsform die Jugendlichen in ihrer Identitätsbildung gut unterstützen, vor allem wenn es um Fragen der geschlechtlichen Identität, der Sexualität und des sich verändernden Körpers sowie der Strömungen von Jugendkulturen geht. Wichtige Themen sind hier auch Drogen, Gewalt, Berufs- und Lebensplanung.

Frauen in der Bubenarbeit?

Heiß diskutiert wird immer wieder, ob das Geschlecht der erwachsenen Person für die Bubenarbeit relevant ist. Da vorwiegend Frauen in der Elementarpädagogik tätig sind und auch im Schulbereich weniger Männer unterrichten, ist es für Frauen genauso wichtig, sich geschlechterbewusst zu qualifizieren.

3.2 MÖGLICHKEITEN DER HALTUNG FÜR LEHRPERSONEN

Für alle Lehrpersonen sind folgende Punkte eine gute Unterstützung (vgl. auch Leitlinien der Jungenarbeit Hamburg, s.o.):

- professionell mit Nähe und Distanz umgehen
- den einzelnen Jungen in seiner Individualität wahrnehmen und fördern
- ressourcenorientiert mit Jungen arbeiten, d.h. an den Stärken ansetzen und Kompetenzen weiterentwickeln
- verstehend mit Jungen umgehen und Empathie entwickeln
- Wertschätzung zeigen und Grenzen setzen
- eigene und fremde Rollenzuschreibungen hinterfragen
- Handlungsstrategien aufzeigen
- Vorbild und Orientierung geben
- das gesellschaftliche Geschlechterverhältnis reflektieren

19. November: Internationaler Männertag

Der Internationale Männertag wurde 1999 in Trinidad und Tobago eingeführt.

Die Ziele sind: den Fokus auf Männer- und Jungen-Gesundheit zu legen, das Verhältnis der Geschlechter zu verbessern, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern und männliche Vorbilder hervorzuheben. Es ist ein Anlass, um Benachteiligungen von Männern und Jungen aufzuzeigen und ihren Einsatz für die Gemeinde, Familie, Ehe und Kinderbetreuung zu würdigen.

Laut den Gründern ist der Tag nicht dazu gedacht, mit dem Internationalen Frauentag (8. März) zu konkurrieren, vielmehr sollen die Erfahrungen von Männern in den Vordergrund gestellt werden. Der internationale Männertag wird in Australien, Dänemark, Ghana, Indien, Irland, Jamaika, Kanada, Malta, Österreich, Singapur, Südafrika, Tobago und Trinidad, Ungarn und den USA begangen.



Rund um diesen Tag findet in Österreich der **Boys' Day** statt, ein Berufsorientierungstag für männliche Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18

Jahren, der darüber hinaus der Entwicklung positiver männlicher Identität dient.

www.boysday.at

Die fünf poika-Figuren Joe, Marcel, Mustafa, Tobi und Willi stehen für zentrale Themen der Bubenarbeit: Einschränkungen, Körper, Biografie, Beziehung, Interesse.



Einschränkungen

Joe liebt Sport, er flitzt oft mit seinem Rolli herum. Seine Freunde begleiten ihn oft und helfen ihm bei Hindernissen, wo er Hilfe braucht. Er möchte später einmal mit vielen Menschen arbeiten.



Körper

Marcel isst gerne und ist ein guter Skater. Er mag seinen Körper und möchte später mal für seine Kinder kochen.



Biografie

Mustafa spricht fließend zwei Sprachen, weil seine Eltern aus einem anderen Land kommen. Er ist geduldig und kann sich gut vorstellen, später mal Lehrer zu werden.



Beziehung

Tobi sind seine Freunde sehr wichtig. Er lernt gerne, aber am Nachmittag muss Zeit für Gespräche und Bewegung sein!



Interesse

Willi liest unheimlich viel. Seine Freunde hören ihm gerne zu, wenn er etwas erklärt. Und dann will er ganz viel mit ihnen spielen.

4 ÜBUNGEN UND STUNDENBILDER

4.1 BEOBACHTEN UND FEEDBACK GEBEN

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Schulstufe	ab der 5. Schulstufe
Methoden	Paararbeit, Diskussion
Zielsetzungen	Erkennen der Unterschiede zwischen Beobachten, Denken, Spüren, Handeln und Interpretieren
Ablauf	<p>Alle sitzen in einem Sesselkreis. Erklären Sie kurz, dass es bei der Übung um das Beobachten geht. Bei der Übung werden die Dinge, die man beim Beobachten blitzschnell in Bruchteilen von Sekunden tut, in einzelne Schritte zerlegt – quasi „Beobachten in Zeitlupe“.</p> <p>Bitten Sie um zwei Freiwillige, die bereit sind, sich für eine Demonstration zur Verfügung zu stellen. Die beiden Jungen stellen sich gegenüber auf und entscheiden, wer mit dem Beobachten beginnt. Bitten Sie die Jungen, die folgenden Anweisungen möglichst genau zu befolgen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Beobachter bekommt die Anweisung: „Schau dir dein Gegenüber gut an!“ • Nach einer Minute folgt die Anweisung: „Beschreibe, was du siehst!“ • Nach der Beschreibung: „Wenn du dein Gegenüber anschaust, welche Gedanken machst du dir und was spürst du dabei?“ • Danach: „Welche innere Haltung nimmst du dem anderen gegenüber ein und was möchtest du am liebsten als nächstes tun?“ <p>Beispiel für eine Beschreibung:</p> <p>„Wenn ich dich anschau, sehe ich Folgendes: Du trägst ein weißes T-Shirt, eine dunkelgraue Hose, schwarze Schuhe und eine Uhr mit dunkelblauem Armband. Du hältst deinen Kopf gerade und schaust links an mir vorbei. Deine rechte Hand steckt in der rechten Hosentasche und dein linker Arm hängt gerade herunter. Die Füße sind schulterbreit geöffnet und schräg nach vorne auswärts gerichtet. Dein rechtes Knie ist mehr gebeugt als das linke Knie.“</p> <p>Und weiter:</p> <p>„Wenn ich dich so sehe, kommen mir folgende Gedanken: Du magst weiß und dunkle Farben. Du schaust an mir vorbei, weil es dir unangenehm ist, von mir so genau betrachtet zu werden. Ich will diese Übung möglichst gut machen, aber nichts sagen, womit ich dich kränken könnte. Einerseits geht es mir gut mit dir, weil ich selbst gerne dunkle Hosen trage – die werden nicht so schnell schmutzig. Andererseits frage ich mich, ob du andere Farben auch gerne hast. Das würde ich dich auch als Nächstes fragen.“</p> <p>Achten Sie stets darauf, dass die Jungen Ihre Anweisungen einhalten. Nach dieser Demonstration bilden alle Jungen Paare und stellen sich gegenüber auf. Dann geben Sie die gleichen Direktiven wie vorher. Wenn die Jungen wollen, können sie mehrere Durchgänge mit veränderten Paaren und Rollen machen.</p>
Quelle	<p>Stark! Aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit. BMB (Hg.)/White Ribbon-Kampagne: Wien, 2. überarbeitete Auflage 2011 (Erscheinungsjahr 2016). Download: https://bit.ly/2m0PcX4 Online Version: www.politik-lernen.at/beobachtenundfeedback</p>

4.2 BURSCHEN-AKTIONSTAG: STATIONENBETRIEB

Dauer	ein Vormittag
Schulstufe	ab der 5. Schulstufe
Methoden	Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Zeitungs-Werbungen, Papier, Stifte, (Digital-)Kamera, Internetzugang, Mobiltelefone der Schüler, Knöpfe und Nähzeug, Zettel mit diversen Berufen, Bügelanleitung (eine gute Anleitung gibt es auf http://bit.ly/1u1xn64 , ein amüsantes Video finden Sie auf http://bit.ly/1pe20Ho), Bügelbrett, Bügeleisen, Hemd, Obst, Schüsseln, Brett, Messer, Schmink- und Tattoo-Stifte, Tuch
Zielsetzungen	Selbsterfahrung, kreatives Arbeiten, Gruppenfindung, Berufsorientierung
Ablauf	<p>Drucken Sie die einzelnen Stationsanleitungen aus und bereiten Sie die folgenden Stationen vor.</p> <p>Station „Fotowettbewerb“ Schaut euch die Zeitungs-Werbungen an und überlegt euch eigene Fotomotive – entweder zum Thema „Ich mach was Soziales“ oder zum Thema „Ich finde Gewalt nicht ok“. Wenn ihr Text im Bild haben wollt, bastelt euch ein Schild, auf das ihr euren Text schreibt. Wenn ihr fertig seid, lasst euch von einem Erwachsenen fotografieren!</p> <p>Station „Beruf“ (www.jugendportal.at/themen/arbeit-beruf/berufsorientierung, Sammlung von Seiten zur Berufsorientierung). Setzt euch zum Computer und schaut euch gemeinsam die Seiten an. Bei manchen gibt es coole Tests zur Berufsfindung.</p> <p>Station „Texten“ Ihr rappt oder singt gerne? Dann schreibt gemeinsam einen kurzen Song/Rap. Ihr könnt ihn dann nachher vorführen oder ihr macht ein kurzes Video mit eurem Phone.</p> <p>Station „My room“ Zeichne oder male dir dein Zimmer, so wie du es gerne hättest. Alles ist möglich! Du kannst auch gemeinsam mit deinen Kumpels ein Haus mit mehreren Zimmer machen.</p> <p>Station „Knopf“ Jeder von euch soll einen Knopf annähen. Helft euch gegenseitig!</p> <p>Station „Heiteres Beruferaten“ Zieh einen Zettel und zeichne oder erkläre den Beruf (ohne das Wort oder ähnliche Wörter zu verwenden) oder spiele ihn stumm vor.</p> <p>Station „Iron Man“ Seht Euch die Videoanleitung gut an bzw. lest euch die Anleitung durch und bügelt gemeinsam eines der Hemden. Jeder soll einmal seine Bügelkunst beweisen können!</p> <p>Station „Obstsalat“ Macht aus ein paar Früchten einen Obstsalat. Wir essen ihn dann in der Pause!</p> <p>Station „Beauty“ Schminkt euch gegenseitig ein schräges Gesicht oder macht euch gegenseitig ein cooles Tattoo!</p> <p>Station „2Fast 2Furious“ Bindet euch paarweise die Beine zusammen und läuft die abgesteckte Strecke. Nehmt mit eurem Phone die Zeit für den ultimativen Vergleich! Tragt sie in der Liste ein.</p> <p>Diskutieren Sie im Anschluss mit Ihren Schülern, wie es ihnen gefallen hat (oder Feedbackbogen zu den Stationen: gefällt mir/nicht, war leicht/schwer, hat Spaß gemacht etc.). Wenn die Schüler auch Fotos (kurze Videos) vom Aktionstag machen, können die Ergebnisse im Schulhaus präsentiert werden.</p>
Autor	Philipp Leeb Online Version: www.politik-lernen.at/burschen-aktionstag

4.3 MOORPFAD

Dauer	30 Minuten
Schulstufe	ab der 2. Schulstufe
Methoden	Gruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Teppichfliesen
Zielsetzungen	Erwerb von gruppendynamischen Kompetenzen, Problemlösung
Ablauf	<p>Ein durch zwei Linien markiertes, etwa 10 bis 15 Meter langes, Feld (Moor) muss von der Gruppe mit Steinen (Teppichfliesen) überquert werden. Bevor die Gruppe startet, hat sie Zeit, sich zu beraten. Es gelten folgende Regeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle müssen über das Moor kommen, niemand soll ausscheiden. • Die Teppichfliesen müssen vollzählig auf die andere Seite mitgebracht werden. <p>Es können je nach Möglichkeiten der Gruppe weitere (einzelne) Regeln gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es darf nicht gesprochen werden. • Einigen Spieler*innen werden die Augen verbunden. • Es gibt ein Zeitlimit. • Die Teppichfliesen müssen immer in Kontakt mit einem Körperteil sein (sehr schwierig!). • Berührt eine*r das Moor, muss die Gruppe mit den zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Fliesen von vorne beginnen. • Der Körperteil, der das Moor berührt hat, darf nicht weiter verwendet werden! <p>Im Anschluss an das Spiel kann die Durchführung mit folgenden Fragen reflektiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer war Erste*r? Wer war Letzte*r? • Wer ist am wichtigsten in der Gruppe? • War es schwierig? • Gab es Probleme? Wie habt ihr sie gelöst? • Ich (als Lehrperson) habe Folgendes beobachtet ... • Das Spiel lässt sich auch in einem großen Klassenzimmer durchführen oder in einem Turnsaal, im Freien ist es jedoch einfacher. In jeder Gruppe sollten nicht mehr als 10 Schüler*innen sein. Das Spiel kann prinzipiell Wettkampfcharakter haben, es empfiehlt sich jedoch, auf eine gute Durchführung der Überquerung zu achten. <p>Tipps: Selbstverständlich sind ALLE Gruppenmitglieder bei dieser Übung notwendig, diese Erkenntnis ist sehr wichtig für ein Gruppengefühl bzw. eine Klassengemeinschaft. Das Spiel kann auch mit Zeitungen durchgeführt werden. Diese können allerdings leicht zerreißen und machen die Übung noch herausfordernder.</p>
Quelle	unterschiedliche Autor*innen und Materialien Online Version: www.politik-lernen.at/moorpfad



5 LINKS, LITERATUR, MATERIALIEN

5.1 ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Lehrpersonen können sich für viele Themen Unterstützung holen und haben die Möglichkeit, sich im Unterrichtsalltag begleiten zu lassen oder fortzubilden. Eine Auswahl finden Sie hier.

Mansbilder – Männerberatung Tirol

Die Männerberatung bietet neben Einzelberatung für Burschen ab 12 Jahren und für deren Bezugspersonen verschiedene Zugänge an, um die Burschen in ihrer Entwicklung zum Mannwerden zu stärken. Ab der 7. Schulstufe werden auf Anfrage Schulworkshops zu unterschiedlichsten geschlechtsspezifischen Themen wie u.a. Männlichkeit, Berufsorientierung, (Cyber-)Mobbing und Gewaltprävention angeboten. Darüber hinaus gibt es Fortbildungen für Lehrpersonen, Sozialpädagog*innen etc. Viermal im Jahr findet der Arbeitskreis Burschenarbeit statt.

www.mansbilder.at

Burschenarbeit: <http://bit.ly/1oiTPW5>

Männerberatung Kärnten

Die Beratungsstelle unterstützt Burschen und Männer, schwierige und krisenhafte Lebenssituationen konstruktiv zu bewältigen und anstehende Probleme zu lösen.

www.caritas-kaernten.at/maennerberatung

Männerberatung Niederösterreich

Männer beraten Männer in allen Lebenslagen und Lebensbereichen (Sexualität, Überforderung, Partnerschaft, Krisen etc.).

www.caritas-stpoelten.at/hilfe-angebote/familien/familienberatung-rat-hilfe/maennerberatung/

Männerberatung Oberösterreich

Die Männerberatung des Familientherapie-Zentrums des Landes Oberösterreich bietet Schulen Unterstützung in der Bubenarbeit für 10- bis 19-Jährige an (Diskussionen, Gruppenarbeit und Rollenspiele).

www.zentrum-fm.at/bubenarbeit.htm

Männerberatung Wien – Jugendarbeit

Die Jugendarbeit der Männerberatung führt Einzelberatungen für Burschen, Eltern und Bezugspersonen durch und bietet psychosoziale und juristische Prozessbegleitung für von Gewalt Betroffene an.

Weitere Angebote: Gewaltpräventive Workshops, Fortbildungen, Vernetzungsarbeit (z.B. im Rahmen der Plattform gegen Gewalt in der Familie)

www.maenner.at/beratung/jugendarbeit

Männergesundheitszentrum Wien – M.E.N.

Das Männergesundheitszentrum bietet u.a. persönliche Beratung (ab dem 13. Lebensjahr), Fortbildungen, Workshops für Schulklassen. Empfehlenswert: Broschüre „Ich kenn mich aus“ (www.men-center.at/files/men-center/grafik/BoysBro-9.pdf) zu Gesundheit, Lifestyle und Jugendfragen.

www.men-center.at

Männer|Welten – Männerberatung und Gewaltprävention in Salzburg

In den Workshops zur Gewaltprävention werden die Themenbereiche Identität, Geschlechterrollen, Gesprächsverhalten, Gewalt, Sexualität erschlossen.

www.maennerwelten.at

poika

Der Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht will Buben ermöglichen, sich mit Themen wie Konstruktion von Männlichkeiten, Gewalt, Sexualität usw. auseinanderzusetzen. *poika* bietet Workshops und Beratungen für Eltern und Multiplikator*innen (Kindergarten- und Hortpädagog*innen, Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen etc.) zu Bubenarbeit und Männlichkeit(en) an. Mögliche Themen: Gewalt(-prävention), Sexualität, Männlichkeit(en), Vatersein. Der Bestand der Bibliothek ist online einsehbar.

www.poika.at

Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark – Fachstelle für Burschenarbeit

Das Workshopangebot der Fachstelle für Burschenarbeit reicht von Themen wie Sexualität, Gesundheit, Gewalt & Intersektionalität bis hin zu Arbeit (Boys' Day).

www.vmg-steiermark.at/de/angebote/burschenarbeit/ueberblick

Bubenbeirat

Der Bubenbeirat unterstützt Projekte, die junge Männer für positive Rollenbilder und ein Leben frei von Gewalt begeistern. Die Hil-Foundation fördert die ausgewählten Projekte mit bis zu € 5.000,-.

www.bubenbeirat.at

<https://careforboys.eu/index.at.html>

<https://boyscultureofcarede.wordpress.com/tools>

5.2 MATERIALIEN

polis aktuell 5/2019: Moderne Männlichkeit.

Der österreichische Boys' Day

Das Heft erläutert Geschichte und Zielsetzungen des österreichischen Boys' Days und beinhaltet Unterrichtsbeispiele für die Vor- und Nachbereitung des Boys' Days.

www.politik-lernen.at/pa_boysday

Unterrichtsmaterialien BOYS'DAY

BMBWF, Abteilung Gender Mainstreaming/ Gender und Schule, Wien, 2018.

Fakten, Zahlen, Arbeitsmaterialien und Methodenvorschläge für den Unterricht zur Berufsorientierung.

www.boysday.at/boysday/Service/Downloads/Unterrichtsmaterialien

Stark! Aber wie?

Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention. Wien: Bundesministerium für Bildung; Abt. Gender Mainstreaming / Gleichstellung und Schule, 2016.

Hier finden Sie konkrete Übungen und Anregungen für die gewaltpräventive Burschenarbeit, v.a. im schulischen Bereich – mit besonderem Augenmerk auf den Zusammenhang von Gewalt und männlicher Sozialisation.

<https://bit.ly/2m0PcX4>

MiT-JiP. Mädchen in die Technik. Jungen in die Pädagogik.

Leopold Philipp; Schweiger, Teresa. Johannes Kepler Universität Linz, Universität Passau, 2014.

Handreichung mit Übungseinheiten für geschlechterreflektiertes Arbeiten mit Volksschulkindern.

www.poika.at/fileadmin/poika/pdf/MiTJiP_DruckversionCMYKx.pdf

My Identity

poika (Hg.), Wien 2019.

Methodenhandbuch zu grundlegenden Konzepten von genderbewusster Kinder- und Jugendarbeit und kreative Methoden für die Umsetzung.

www.my-identity.at/wp-content/uploads/2019/03/Methodenhandbuch.pdf

Culture of Care

In diesem europaweiten Projekt zur Schaffung und Stärkung eines unterstützenden Umfelds für männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt wurden Materialien und ein Handbuch entwickelt.

5.3 LITERATUR

Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich.

Bergmann, Nadja; Scambor, Christian; Scambor, Elli. Reihe Wiener Beiträge zur empirischen Sozialwissenschaft, Band 5. Wien – Zürich: LIT Verlag, 2014. 232 Seiten.

Was können wir über die Rolle von Männern im Prozess der Geschlechtergleichstellung in Österreich, verglichen mit anderen europäischen Ländern, sagen? Entlang zentraler Themen (Bildung, Erwerbsarbeit, unbezahlte Arbeit, Gewalt, Gesundheit und Politik) geht der vorliegende Band der Frage nach, in welchen Bereichen sich Bewegung und in welchen sich Stagnation und Persistenz im Geschlechterverhältnis ausmachen lassen.

Bestellung: <http://bit.ly/1oY2ICp>

Jungenpädagogik zwischen Tradierung und Veränderung. Empirische Analysen geschlechterpädagogischer Praxis.

Budde, Jürgen. Stuttgart: Verlag Barbara Budrich, 2014. 232 Seiten.

Der Autor nimmt die Angebote zur Jungenpädagogik in Deutschland empirisch und theoretisch in den Blick. Er thematisiert damit ein oftmals gefordertes, aber in seinen tatsächlichen Funktionsmechanismen und Wirkungen jenseits der Programmatik bislang unerforschtes pädagogisches Format. Das Buch beleuchtet auf Theorieebene den aktuellen Stand von Jungenpädagogik und skizziert Perspektiven. Zum anderen stellt es auf empirischer

Beitrag zur Leseförderung



Stories for boys Who dare to be different. Vom Mut, anders zu sein.

Brooks, Ben.

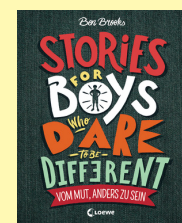
Bindlach: Loewe

Verlag, 3. Auflage 2019. ISBN

978-3-7432-0259-7

Buben und Burschen brauchen Vorbilder heute mehr denn je.

In diesem Buch sind 100 persönliche Geschichten von Künstlern, Wissenschaftlern, Umweltaktivisten, Fußballern, Politikern und Entdeckern. Sie erzählen von kleinen und großen Heldentaten, von jenen, die Grenzen überschritten haben, gegen den Strom geschwommen sind. Sie haben den Mut gehabt, ihre Träume zu verwirklichen.



Leitlinien für Burschenarbeit Tirol Anregungen, Ideen und fachliches Know-how für den Umgang mit jungen Männern.

Amt der Tiroler Landesregierung, Fachbereich Jugend. Innsbruck, 2014.

Der Leitfaden bietet in der professionellen Jugendarbeit Tätigen wertvolle Tipps und Hilfestellungen für den Umgang mit jungen Männern.

www.pojat.at/fileadmin/downloads/burschenarbeit_leitlinien.pdf

Männlichkeiten. Geschlechterkonstruktionen in pädagogischen Institutionen.

Budde, Jürgen; Thon, Christine; Walgenbach, Katharina (Hg.). Stuttgart: Verlag Barbara Budrich, 2014, 243 Seiten.

Dieser Sammelband widmet sich dem Thema Männlichkeiten/Männlichkeitskonstruktionen im Bereich Kleinkindpädagogik und Schule. Im Unterschied zu einem medialen Diskurs, der die Feminisierung des Bildungsbereichs für das schlechtere Abschneiden von Buben in der Schule verantwortlich macht, wird hier gefragt, welche problematischen Männlichkeitskonzepte dazu führen könnten. Ebenso beleuchten die Autor*innen, inwieweit Männer in der frühkindlichen Erziehung von der patriarchalen Dividende profitieren, aber auch mit einem Generalverdacht der Pädophilie konfrontiert sind.

How to Think About Masculinity (and How Not To). 77 min.

In this video the US-scientist Michael Kimmel talks about masculinity and gives examples how socialisation works in our society. He shows how men can profit from pro-feminism. Tip for English lessons!

<http://vimeo.com/80440842>

Quelle: Fachkonferenz Männlichkeit im Gleichstellungsprozess, 18. November 2013, FH Joanneum, Graz.



Vermittlung interkultureller Genderkompetenzen im Fluchtkontext.

Leep, Philipp; Scheibelhofer, Paul; Walizadeh, Shokat; VIDC (Hg.), Wien, 2019.

Dieses Handbuch ist das Ergebnis der Erfahrungen, die im Zuge eines Pilotprojekts zur geschlechterreflektierenden Arbeit mit jungen geflüchteten Männern aus Afghanistan gemacht wurden.

www.poika.at/fileadmin/poika/pdf/Handbuch_Vermittlung_interkultureller_Genderkompetenz.pdf

5.4 FILMTIPPS

Billy Elliot – I will dance

UK/F 2000, Regie: Daldry, Stephen. 110 min.

Der elfjährige Billy aus Durham entdeckt seine Liebe zum Tanz, als sich Box- und Ballettgruppe eine Halle teilen müssen. Erleichtert hängt er die Boxhandschuhe an den Nagel und trainiert heimlich Ballett. Sein streikender Minenarbeiter-Vater versteht ihn überhaupt nicht.

La Haine – Hass

F 1995, Regie: Kassovitz, Mathieu. 96 min.

Für Hubert, Said und Vinz – drei in Frankreich aufgewachsene Jugendliche unterschiedlicher Herkunft – ist das „Eingangssyndrom“ kein soziologischer Fachbegriff, sondern Alltag: Den Tag über hängen sie in den Eingängen der Wohnsilos ab und warten, vor allem auf die „Bullen“, die „Flics“. Nur an diesem Tag ist alles anders als sonst.



Beitrag zur Leseförderung

Geschichten vom Franz (Serie)

Nöstlinger, Christine. Hamburg: Oetinger, 2014 (neue Überarbeitungen).

Zum Vorlesen ab 4 Jahren oder ab dem Selbstlesealter.

Der Franz ist ein Junge und sechs Jahre alt. Aber weil er blonde Ringellocken, einen Herzkirschenmund und rosarote Plusterbacken hat, wird er mindestens dreimal am Tag für ein kleines Mädchen gehalten. Das ist dem Franz sehr lästig. Die Leute lassen sich so schwer vom Gegenteil überzeugen, besonders der Berger-Neffe. Der will absolut nicht glauben, dass der Franz ein Junge ist – bis der Franz einen ungewöhnlichen, aber wirkungsvollen Einfall hat ...



Impressum

polis aktuell: Schulische Bubenarbeit, Nr. 6/2019

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helferstorferstraße 5, 1010 Wien

T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at, Twitter: @Zentrum_polis

Autor dieser Ausgabe: Philipp Leeb

Titelbild: Thomas Fatzinek (Bearbeitung: Iris Wagner)

Grafiken, Fotos: Nick Albert, Thomas Fatzinek, fotolia.com, Philipp Leeb

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/1 [Politische Bildung].

Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte-Forschungsverein

